

# Z wie Zukunft

## Der 16. naturwissenschaftliche und technische Wettbewerb der Stiftung der Kreissparkasse Verden steht an

VON PATRICK HILMES

**Verden.** Domino-Day. Wer diesen Begriff hört, denkt womöglich als erstes an die RTL-Show mit den umkippenden Steinchen, die von 1998 bis 2009 ausgestrahlt wurde. Oder er denkt an das eigene Kinderzimmer, in dem verzweifelt versucht wurde, die Dominosteine in eine Reihe zu stellen – immer mit viel Frustpotenzial verbunden. Die Lebkuchen-Spezialität ist eine weitere Möglichkeit. Für die Stiftung der Kreissparkasse Verden jedoch steht Domino-Day für ihren Wettbewerb Formel (Z)ukunft und feiert damit die 16. Auflage.

Bei der Sparkassen-Variante geht es weniger um die Spielsteine – auch wenn sie eine Rolle spielen können – sondern um die Aufgabe, eine Kettenreaktion zu entwickeln und zu bauen. Zudem richtet sich der Wettbewerb an Schüler und Schulen aus dem Landkreis Verden. Die genaue Aufgabenstellung dabei lautet: eine Kettenreaktion zu entwerfen und zu bauen, die aus einer Kombination verschiedener, sich nacheinander beziehungsweise teilweise parallel auslösender Kettenglieder besteht. Diese sollen aus dem Bereich der Naturwissenschaften und der Technik stammen. Dabei sind verschiedene Effekte möglich: physikalische wie Mechanik, Thermik, Magnetismus, Elektrik oder chemische wie Gas- und Dampfbildung, Änderung des Aggregatzustandes oder Lösung von Stoffen.

„Wir wollen damit nicht großartig wissenschaftlich in die Tiefe gehen, sondern bei den Schülern den Spaß und das Interesse

an Technik wecken“, erklärt Uwe Bracht, Technische Universität Clausthal. Bracht ist auch einer derjenigen, der die Beiträge begutachtet und beurteilt. Die Beurteilung setzt sich nicht ausschließlich dadurch zusammen, dass die Kettenreaktion auch am Ende funktioniert. „Es soll ja nicht eine Gruppe auf Null fallen, nur weil etwas bei der Präsentation schiefgeht“, erläutert

Bracht. Daher stehen auch noch Punkte wie Erfüllung der Konstruktionsvorgaben, Kreativität der Effekte oder Präsentation der Kettenreaktion anhand von Schaubildern auf dem Bewertungsbogen.

Wer kann eigentlich mitmachen? „Wir haben zwar auch immer wieder Anfragen von außerhalb, aber es sind ausschließlich die weiterführenden Schulen im Landkreis Ver-

den teilnahmeberechtigt“, betont Beate Patolla, Geschäftsführerin der Stiftung. Bedeutet: Haupt-, Real-, Förder-, Ober- und Berufsbildende Schulen sowie Gymnasien. Zugleich werden die Teilnehmer in drei Leistungsgruppen unterteilt – Klassen fünf und sechs, sieben bis neun und zehn bis 13. Eine Gruppe besteht zumeist aus drei bis vier Schülern, eine genaue Vorschrift gibt es aber nicht. Das erforderliche Material und soweit notwendig auch finanzielle Mittel stellt die Stiftung. Insgesamt fördert sie den Wettbewerb mit 40 000 Euro. Neben dem Material, das die Schulen behalten und für weitere Unterrichtszwecke nutzen können, winken auch noch Preisgelder. In jeder Leistungsgruppe sind drei Geldpreise ausgeschrieben. Der erste Platz erhält 250 Euro, der zweite 175 und der dritte 100. Im vergangenen Jahr haben sich beim Thema Flipper 303 Schüler aus neun Schulen beteiligt. Eigentlich widmet sich der Wettbewerb immer einem neuen Thema – nicht so in diesem Jahr. 2007/2008 stand der Domino-Day ebenfalls auf dem Programmplan. „Die Resonanz der Schüler damals war sehr gut. Zudem geben wir keine Bausätze vor, der Wettbewerb ist also sehr kreativ, daher sollte es auch genügend neue Ansätze und Ideen geben“, erklärt Patolla.

Das wird sich am 2. Juni 2017 zeigen, denn dann werden die Kettenreaktionen der Jury im Gymnasium am Wall präsentiert. Die Anmeldephase beginnt sofort und endet am 26. September. Der Startschuss für den Wettbewerb ertönt nach den Herbstferien.



Präsentieren vorab, wie eine der Kettenreaktionen aussehen könnte: (von links) Matthias Knak, Uwe Bracht und Beate Patolla.  
FOTO: PATRICK HILMES